

Die Bibel in Corona-Zeiten

Donnerstag der 3. Osterwoche – 30. April 2020

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 8, 26-40

In jenen Tagen

²⁶sagte ein Engel des Herrn zu Philippus: Steh auf und zieh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt. Sie führt durch eine einsame Gegend.

²⁷Und er brach auf. Nun war da ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der ihren ganzen Schatz verwaltete. Dieser war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten,

²⁸und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

²⁹Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen.

³⁰Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest?

³¹Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen.

³²Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf.

³³In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer kann sie zählen? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen.

³⁴Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen?

³⁵Da begann Philippus zu reden, und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus.

³⁶Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg?

³⁸Er ließ den Wagen halten, und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab, und er taufte ihn.

³⁹Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entführte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr, und er zog voll Freude weiter.

⁴⁰Den Philippus aber sah man in Aschdod wieder. Und er wanderte durch alle Städte und verkündete das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Passt!

Ja, manchmal gibt es das: Da ist man genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort und weiß selber nicht, wie man dahin gekommen ist. Und genau da stellen sich Weichen, passiert etwas sehr Wichtiges: Zufall, sagen die Einen – Engel, sagt die Bibel. Und wirklich: irgendwie beschleicht einen das Gefühl, gerade dorthin geführt worden zu sein...

Ausdrücklich wird das in unserer Lesung von Philippus gesagt, aber gilt das nicht auch für den äthiopischen Kämmerer? Der liest rätselhaftes beim Propheten Jesaja: Eines der Lieder vom Gottesknecht. Ich hatte schon in der Karwoche davon geschrieben. Eigentlich weiß niemand, von wem Jesaja da schreibt. – Aber es passt exakt auf Jesus – und Philippus erklärt es ihm. Und der Funke springt über – der Kämmerer bittet um die Taufe.

Ja, manchmal passt es eben: zur richtigen Zeit am richtigen Ort und es eröffnen sich Chancen, von denen man vorher nicht zu träumen gewagt hätte.

Wir leben in Corona-Zeiten: Sind das auch „richtige Zeiten“ und „richtige Orte“? Heute Morgen las ich in der Zeitung von solchen Chancen: Wie wertvoll Familie ist, wie wertvoll Freunde sind, wie wertvoll mein Leben ist, wie wertvoll es ist, dass es (wenigstens in ‚normalen‘ Zeiten) Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Biergärten, Arbeit, Solidarität usw. usw. gibt...

Und wie unwichtig daneben manch anderer Luxus erscheint. Ich hörte vor einigen Wochen in einer Talkshow den Satz: Wir kaufen uns nicht das, was wir brauchen, sondern das, was wir uns leisten können...

Vielleicht rückt ja diese Corona-Zeit die Verhältnisse wieder zurecht. Es ist nicht so wichtig, was ich habe, sondern was ich bin...

Und vielleicht fangen ja wieder viele Menschen an zu fragen, woher sie sind, weshalb sie leben können und vielleicht treffen sie in uns ja eine Art von Philippus, der das erklären kann – vielleicht führt uns ja ein „Engel“ in eine solche Situation. Der Kämmerer in der Lesung jedenfalls „zog voll Freude weiter.“

Noch eins zum Schluss: Als ich diese Lesung las, erinnerte ich mich an ein Buch von Lothar Zenetti, der zu dieser Bibelstelle schrieb: „In der Apostelgeschichte las ich von einem, der in der Bibel las. Ein anderer kam dazu und erklärte ihm, was er las. Und dann taufte er ihn. Heute ist die Sache wohl eher umgekehrt: Da taufen wir einen – später erklären wir ihm, was wir getan haben – und hoffen dass er irgendwann einmal selbst in der Bibel liest...“